



# Arader Zeitung

## Banater Volkszeitung

Redactor resp.: — Verantwortlicher Schriftleiter: **H. Ditta, Arab,** Nr. 117. 19. Jahrgang. Eigentum der Deutschen Zeitungsverlags-Aktien-Gesellschaft. — Eingetragen beim Tribunal Arab, Sectia Comerciala, unter Zahl 149/938.  
Platz Pleznei Nr. 2. Telefon: 16—39. Mittwoch, den 5. Oktober 1938.  
Postfach-Konto: 87.119.

### „Vertrag der Vernunft“

Nach dem Münchener Vierer-Abkommen  
Die Bevölkerung Münchens blieb in der Nacht zum 30. September nach dem Bekanntwerden der Vereinbarung zwischen Hitler, Mussolini, Daladier und Chamberlain in freudiger Bewegtheit auf den Beinen, wozu auch die Oktoberfeststimmung beigetragen haben dürfte. Die liebenswürdigen Huldigungen für die ausländischen Staatsmänner sind als Zeichen dafür zu werten, daß das deutsche Volk der Verantwortungsübernahme und dem Mut, mit dem sich die Gäste des Reiches für einen „Vertrag der Vernunft“ eingesetzt haben, höchste Achtung zollt.

Besonders hervorgehoben zu werden verdient die Herzlichkeit, der Ministerpräsident Daladier überall in München, aber auch in offiziellen deutschen Regierungskreisen begegnet.

So hört man, daß Generalfeldmarschall Göring den französischen Gast nach Abschluß der Verhandlungen bat, doch seinen Aufenthalt in Deutschland noch zu verlängern. Das Bedauern darüber, daß Daladier sich dazu nicht in der Lage sah, ist innerhalb der Reichsregierung zweifellos echt.

Daß das Zustandekommen der Vereinbarung grundsätzlich begrüßt wurde, ist selbstverständlich, und man konnte in München auch wiederholt hören, es bestehe nunmehr die Hoffnung, daß alle noch vorhandenen Konfliktstoffe zwischen Deutschland und den Westmächten sich allmählich beseitigen lassen.

Besonders hervorgehoben wird, daß am Rande der Münchener Besprechung auch andere Probleme der europäischen Politik neben der tschechischen Frage erörtert wurden.

Wenn diese Fühlungnahme natürlich auch einen zwingenden Charakter getragen hat, so wird doch in London wie in Paris die persönliche Seite der Fühlungnahme zwischen den „big four“, wie die „Times“ schreibt, besonders in ihrer Bedeutung auch für die kommende Entwicklung hervorgehoben.

Der Erfolg der Viererbesprechung nach einer ganz außerordentlich zugespitzten Situation läßt den Erfolg solcher Aussprachen von Mensch zu Mensch gegenüber den früher geübten Konferenzzymethoden jetzt auch hier in London einer gesteigerten Beachtung wert erscheinen. Die Bedeutung der Münchener Aussprache, deren Ergebnis nur noch von wenigen, fast als Außenseiter wirkenden Zeitungen kritisiert wird, fordert auch bereits zu Vergleichen mit der gerade jetzt zur gleichen Zeit im Hintergrund ablaufenden Genfer Maschinenherstellung.

Wenn auch der Abschluß eines formellen Viererpaktes noch gewissen Bedenken begegnen dürfte, weil man in manchen Kreisen in ihm eine besonders auf die autoritäre Staatsführung zugeschnittene Form außenpolitischer Methodik zu sehen glaubt, so scheinen doch in immer stärkerem Maße praktische Erwägungen sich geltend zu machen, wie sie ja auch bei der Münchener Aussprache maßgebend gewesen sind.

### Berechtigung für Deutschland

## Sicherung des Lebensraums durch Rückgabe der Kolonien

### Sodann allgemeine Abrüstung

Berlin. Vor seiner hinausgeschobenen Abreise aus München empfing Chamberlain den Mitarbeiter des „Völkischen Beobachters“ und erklärte ihm, daß er seine Arbeit mit der Lösung des subetendeutschen Problems noch nicht beendet habe, denn vor seinen Augen schwebte ihm ein viel höheres Ziel.

Er plane einen sich auf ganz Europa erstreckenden Frieden, zu dem seine Zusammenkünfte mit Hitler und seine mit Hitler in München unterzeichnete Erklärung: „Wie wieder Krieg zwischen England und Deutschland“ nur die ersten Schritte bedeuten.

Ueber Chamberlains weitere Schritte erfahren wir aus London: Vor allem will er im Einvernehmen mit den 3 anderen Großmächten die Einschränkung der Aufrüstung und nachher der übrigen Waffengattungen durchsetzen.

„New York Herald“ meldet aus London, daß Chamberlain bereits sei, an Deutschland 1—2 englische Kolonien in Afrika zu überlassen und Frankreich auch dazu bewegen will. London. Gelegentlich seines Verweilens in München hat Mussolini Chamberlain zu einem Besuch nach Rom eingeladen.

Wie „Daily Express“ erfahren hat, wird Chamberlain dieser Einladung in der Form Folge leisten, daß er für heute (Montag) das Parlament einberuft, ihm referiert, es dann wieder beurlaubt und nachher selbst auf

Urlaub geht, den er auf dem Mittelmeer verbringen wird. Diese Gelegenheit wird er dann zu einer Zusammen-

kunft mit Mussolini benutzen und zu dieser auch den französischen Ministerpräsidenten Daladier beiziehen.



Einmarsch des subetendeutschen Freikorps in seine Heimat. Diese Aufnahme wurde in dem subetendeutschen Ort Daslau zwischen Utsch und Eger gemacht und zeigt subetendeutsche Freiwillige auf dem Marsch in ihre Heimat.

### Königliche Worte:

Die Beständigkeit des Staates kann das romanische Volk über allem durch das Vertrauen zu sich selbst und zu der Vererbung der Nation sichern. Gerade deshalb müssen wir in dieser schweren Zeit drei Geboten gehorchen. Diese Gebote sind: Vorsicht, Einigkeit und Kraft.

## Reichsdeutsche Zivilgefangene in Prag wurden enthaftet

Prag. Die als Geiseln hier interniert gewesenen reichsdeutschen Zivilgefangenen wurden gestern, nach Aufnahme eines Protokolles von der Deutschen Gesandtschaft, über die unmenschliche Behandlung in Frei-

heit gesetzt und konnten ihre Reise in das Sudetengebiet oder nach Großdeutschland fortsetzen. Interniert sind noch das subetendeutsche Personal des Deutschen Hospitz in Prag und die Angestellten der Prager deutschen Universtität, die bekanntlich abgestiegelt ist. Man hofft, daß auch diese heute oder morgen wieder ihre Freiheit erlangen.

## Ueberfüllte Gefängnisse in der Tschechei

Prag. Wie man der deutschen Gesandtschaft aus den tschechischen Gebieten meldet, sind die Gefängnisse und Konzentrationlager in Pilsen, Gutterberg, Lin, Brünn etc. mit subetendeutschen Internierten überfüllt.

Die Internierten leiden furchtbar unter dem Ungeziefer u. Wassermangel, so daß sie sich nicht einmal reinigen können u. auf ihre Befreiung warten.

## Der engl. Marineminister wollte Krieg führen

und hat nun abgedankt

London. Der englische Marineminister Duff Cooper richtete an den Ministerpräsidenten folgendes Schreiben: „Es ist mir peinlich, Ihnen im Augenblick Ihres großen Sieges meine Abdankung bekannt zu geben. Ich

bin mit Ihrer Außenpolitik nicht zufrieden und darum gebot es mir das Ehrgefühl, mein Amt niederzulegen. Die Gründe meiner Abdankung werde ich im Abgeordnetenhause ausführlich bekannt geben.“

## Das Volk dankt, weil Kriegsgefahr beseitigt

Berlin. Reichskanzler Hitler erhielt tausende Dankbriefe, weil es ihm gelungen ist, den Frieden zu erhalten und neuer-

dings in unblutiger Weise wieder nahezu vier Millionen Deutsche mit dem Mutterland zu vereinen. Auch der ungarische Reichsverweser Nikolaus v. Horthy und Erzherzog Josef haben Hitler je einen Dankbrief geschrieben.

Rom. Auch Mussolini bekommt aus aller Welt unzählige Teleg. u. Briefe, worin man ihm für seinen Friedenswillen dankt.

terem Maße praktische Erwägungen sich geltend zu machen, wie sie ja auch bei der Münchener Aussprache maßgebend gewesen sind.

Es ist bezeichnend, daß auch in England eine Äußerung des Kavalleriegenerals und München wiederbege-

ben wird, in der es heißt, daß man in München der Ansicht gewesen sei, diese erste Fühlungnahme zwischen den verantwortlichen Staatsmännern der vier großen Westmächte werde nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung der Ereignisse in der Zukunft

bleiben. Die direkten Besprechungen stellen die beste Diplomatie dar. Diese Methode bringe allein zufriedenstellende Ergebnisse und werde ihre Wirksamkeit auch bei der Regelung anderer wichtiger europäischer Fragen unter Beweis stellen.



Das Unterrichtsministerium hat den Schuldirektoren das Recht eingeräumt, darüber zu entscheiden, welche Kino- und Theatervorstellungen die Schüler besuchen dürfen.

In Bukarest wurde Frau Sophie Jonescu verhaftet, die Schmuck im Werte von zwei Millionen gestohlen hat.

In Kronstadt wurde Hans Kaufmes und in Czernowitz Dr. Franz Kopecki zu Bizebürgermeistern ernannt.

In dem Dorfe Knubow (Polen) sind 120 Häuser samt Wirtschaftsgebäuden abgebrannt.

Der König der deutschen Rüstungsindustrie Krupp von Bohlen spendete für Subetenbeutsche Güter 20 Millionen Lei.

In Temeschwar ist die Farben- und Eisenstaubfabrik der Firma Wilhelm Kleins Erben abgebrannt. Der Schaden beläuft sich in die Millionen.

Der Vizebürgermeister Dr. Damian erschien mit einer Abordnung der gr. orth. Kirchengemeinde beim Gouverneur der Temesch-Provinz Dr. Maria und verlangte eine Unterstützung für die dortige rom. Pfarre.

In Wien ist im 76. Lebensjahr General der Infanterie Alfred Krauß, der während dem Weltkrieg in Serbien und Italien Armeeführer war, gestorben.

Das Deutsche Landestheater beginnt in den nächsten Tagen in Kronstadt sein 6. Spieljahr.

In Mercuria-Giuc (Siebenbürgen) wurde der Advokat Dr. Gregor Szab (ein Ungar) zum Bürgermeister und zum Bizebürgermeister Aurel Starceanu ernannt.

Bei Bassy ist ein Flugzeug abgestürzt und wurde gänzlich zerstört. Der Fahrer und der Beobachter erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Nach der Oase Austra (Wüste Sahara) wurden in geringer Tiefe Erdölager entdeckt.

Der Czernowitzer Bewohner Kornei Kuba und seine Gattin wurden von fünf Nachbarn im Streit ermordet.

England hat schon die Demobilisierung angeordnet und die Reservisten nach Hause zu ihren dangehenden Familien geschickt.

Der Gouverneur der Provinz Temesch, Dr. Alexander Maria, läßt verlautbaren, daß er Privatpersonen nur an Dienstagen und Freitagen von 11 Uhr angefangen empfängt.

Die Budapester Staatsanwaltschaft hat gestern früh das Tagesblatt „Magyarország“ wegen seinem Bettartikeln konfisziert.

In Valstina kam es gestern neuerdings zwischen Kroaten u. englischen Militär zu blutigen Zusammenstößen. In San-Pan und Piana gab es 60 tote Soldaten und Offiziere.

Die Erste Orskowaer Sparkassa hat die Liquidierung ausgesprochen.

Waut Feststellung eines Pariser Gastwirtes neben einem Rino hat er die unergleichlich meisten Gäste nach der Vorstellung von lustigen Filmen.

# Königlicher Rat Marschall Averescu +

Bukarest. Heute nacht um 12 Uhr ist in seiner hauptstädtischen Wohnung Marschall Alexandru Averescu aus den Reihen der Lebenden geschieden. Der Held von Maraschi begann es von ganz unten, um sich auf die höchste Stufe der militärischen Laufbahn emporzuschwingen. In 3 Kriegen kämpfte der Marschall als Held für sein Vaterland. Der bedeutendste dieser war wohl der Weltkrieg, in welchem er als Kommandant des 2. Armeekorps den Sieg bei Maraschi errang. Aber auch

im politischen Leben unseres Landes beklebete der Marschall eine hervorragende Rolle. In 1918 war er Ministerpräsident, er trat jedoch bald zurück, weil er den Friedensvertrag von Tustea nicht unterzeichnen wollte. Später in 1920 und 1928 wurde er abermals Ministerpräsident, in 1930 zum Marschall der rumänischen Armee und im Februar dieses Jahres zum königlichen Rat ernannt.

Marschall Averescu wurde in 1859 zu Ismail geboren. Seine Studien begann er in der Bukarest



Marschall Averescu

rester Gewerbeschule und machte in 1877 den Krieg als Kind eines Calarasi-Regimentes mit. Seine militärische Ausbildung erhielt er in Turin (Italien) und wurde später in eine höhere Militärschule nach Deutschland entsendet, wo er der Kollege Marschall Madensens war, mit dem er bei Maraschi seine Waffen gemessen hat.

Seine irdische Hülle wurde bereits heute einbalsamiert und wird als Toter der Nation zur ewigen Ruhe bestattet.

## Englische Truppen marschbereit

London. In das tschechische Volksabstimmungsgebiet wurde eine Truppe der englischen Leibgarde und einige Infanteriebataillone entsendet. Die zu entsendenden Truppen werden 5000 bis 6000 Mann stark sein.

## Ärztliche Visite der Prämilitars

Krab. Der hiesigen prämilitärischen Jugend des Jahrganges 1942 wird amtlich zur Kenntnis gebracht, daß ihre ärztliche Untersuchung mit Beginn vormittags um 8 Uhr am 23. Oktober l. J. stattfindet. Für die Prämilitars Gai, Bujac, Segu, J. C. Duca bei der Gaier, für die in Gradiste sowie in Micalaca bei der zuständigen Polizei und für die übrigen Kraber Prämilitars bei der Polizeiinspektion.

## Selbstmord in Sanktanna

Wie aus Sanktanna berichtet wird, ereignete sich dort ein tragischer Vorfall. Der 19-jährige Bursche Franz Matei hat sich vor dem Hause des Josef Szucs durch einen Revolverbeschuss derart schwer verletzt, daß er in wenigen Minuten eine Leiche war. Der Bursche verübte die Tat angeblich aus Liebesgram.

## Chamberlain lehnt Auszeichnungen ab

London. Erst jetzt sieht man, wie begeistert sich das gesamte englische Volk hinter seinen Ministerpräsidenten Chamberlain stellt, dem es gelungen ist, den Weltkrieg zu sichern. Kein Mensch wollte einen Krieg und alle wollen friedlich leben. Chamberlain sollte wegen diesem großen Wert, welches er der Menschheit leistete, verschiedene

Auszeichnungen erhalten, lehnte jedoch alle ab, weil er zuerst sehen will, ob das Parlament ebenso begeistert ist von dem Weltfrieden wie die Bevölkerung selbst. Heute wird das Unterhaus zusammentreten und Chamberlain wird über die Ereignisse in München Bericht erstatten.

## Zwei Kilometer Distanz

bei der Räumung des Subeten gebietes zwischen den tschechischen u. reichsdeutschen Truppen

Prag. Die Räumung des Subeten-gebiets geht in der vereinbarten Weise vor sich. Zwischen den zurückziehenden tschechischen Truppen und den vormaligen reichsdeutschen Truppen ist eine Distanz von zwei Kilometer, die auch auf der ganzen Linie eingehalten wird, damit keine Zusammenstöße entstehen.

In einzelnen, entdöckerten subeten-deutschen Gemeinden konnte konstatiert werden, daß viele Wohnungen nicht nur geplündert, sondern auch die Einrichtungsgegenstände demoliert wurden, worüber natürlich amtlicherseits ein Protokoll aufgenommen wird, damit die Prager Regierung zur Wiedergutmachung gezwungen werden kann.

Samstag wurde auch Karlsbad, Misch, Joachimsthal usw. geräumt und Sonntag nachmittags um 2 Uhr marschierten die Truppen des Generalobersten von Hod auf fünf Straßen kommend in die zweite Zone ein, wo Rumburg, Freudenthal etc. besetzt wurden.

Die Bevölkerung, hat die auf fünf Straßen einmarschierenden Truppen mit großer Begeisterung empfangen.

Am 6. und 7. Oktober wird das an der östlichen schlesischen Grenze liegende Gebiet von den deutschen Truppen besetzt, wodurch dann die Befestigung jenes Gebietes vollendet wäre, welches ohne Volksabstimmung Deutschland angeschlossen wurde.

## Polnisches Gebiet in der Tschechei

von polnischen Truppen schon besetzt

Leschen. Heute nachmittags um 2 Uhr sind die polnischen Truppen in unserer Stadt einmarschiert und haben sowohl die rein polnische Stadt, wie auch deren Umgebung im Umkreis von 18 Kilometer übernommen. Der restliche Teil der von Polen bewohnten Gebiete werden innerhalb 10 Tagen übergeben.

## Eindrücke in Sira-Wilagosh

In die Wohnung des Sira-Wilagosh-Bewohners Zabislaus Gcsi wurde eingebrochen und Wertgegenstände im Werte von 7000 Lei, aus der Wohnung des Andreas Segyi Kleider und Wäsche im Werte von 5000 Lei gestohlen. Die Eindringlinge haben vermutlich dieselben Täter verübt.

## Als Entschädigung für das Subeten-Gebiet

# 20 Milliarden Lei-Anleihe erhält die Tschechoslowakei

Prag. Nun, nachdem durch den energischen „Kaiserschnitt“ der Viermächtekonferenz in München die Gefahr eines Weltkrieges u. das Menschenmorden beseitigt ist, will England-Frankreich-Amerika dem verkleinerten Tschechen materiell unter die Arme greifen, damit es für die großen Verluste, die es bringen mußte, entschädigt werde. Vor allem will man der Tschechoslowakei eine Anleihe in der Höhe von mehr als 20 Milliarden Lei geben.

Mit dieser Anleihe soll die verkleinerte Tschechei den notwendigen wirtschaftlichen Neuaufbau, sowie einige Badeorte aufbauen, weil der größte Teil dieser Kurorte an das Deutsche Reich abgetreten werden

mußte. Wenn man bedenkt, daß der Kostenanschlag Großromäns für ein Jahr kaum einige Milliarden mehr beträgt, als nun die Tschechei als Anleihe erhält, muß man sagen, daß die Unterstützung des Subetengebietes nicht einmal einen so großen Verlust bedeutet und nebenbei bemerkt, doch nichts anderes als eine gerechte Sache war.

Aber auch die Großmächte sind durch diesen Ausgleich sehr gut gesehen, weil ein Weltkrieg bedeutend teurer gewesen wäre und außerdem hätte man nicht nur halb Europa vernichtet, sondern auch noch mindestens 10-15 Millionen unschuldige Menschen ermordet

und das wollte weder Chamberlain, noch Roosevelt auf ihr Gewissen nehmen. Bisher geben sie Geld und Leben im Frieden...

Etwas unklar ist es noch, was mit den tschechoslowakischen Auslands- und Inlandschulden geschieht, die bekanntlich nicht so klein sind. Man nimmt an, daß 50 Prozent der auswärtigen Schuld in amerikanischen, 25 Prozent in französischen und 25 bis 30 Prozent in britischen Händen liegen. Weiters hat die Tschechoslowakei noch 222 Mill. Pfund Inlandsanleihe usw. die 8-prozentige Staatsanleihe von 1922 und die 7 1/2-prozentige Prager Stadtanleihe.

## Hitler wird heute in Eger erwartet

Berlin. Gestern mittag genau um 11 Uhr überschritten die Truppen der Reichswehr die 2. Zone des Subetenlandes. Die Besetzung erfolgte unter größter Vorsicht, da die Tschechen die Straßen vielerorts und alle Brücken unterminiert haben.

Pioniere marschieren den Truppen voraus und entfernen die Sprengstoffabungen. Unter einer einzigen Brücke wurden 100 Kilogramm Sprengstoff gefunden. Als die Truppen in die Stadt

Wallenstein, in Eger einzogen, haben alle Glocken geläutet und alles war mit Blumen geschmückt. Mit und Jung schauten die deutschen Truppen erst mit ungläubigen Augen an und erst dann brachen sie in unbeschreiblichen Jubel aus.

Wie verlautet, trifft Hitler noch heute abend in Eger ein, wo er von Heerleuten empfangen wird, der gestern zum Reichsstatthalter des Egerlandes ernannt wurde.

## Ungarische Note an die tschechoslowakische Regierung

Prag. Der hiesige ungarische Gesandte hat heute dem Außenminister Krosta eine Note der ungarischen Regierung überreicht, in welcher im Sinne der Münchener Vereinbarung die sofortige Übergabe, der von Ungarn bewohnten Gebiete verlangt wird.

Außenminister Krosta machte seine diesbezügliche private Bemerkungen, jedoch nimmt man an, daß sich die tschechische Regie-

rung dem Selbstbestimmungsrecht der Völker nicht widersetzt und wahrscheinlich schon morgen die diesbezüglichen Verhandlungen mit der ungarischen Regierung aufnimmt.

Nach dem gestrigen Radio-vortrag eines tschechischen Ministers ist man in Regierungskreisen bereits soweit im reinen, daß in der Tschechei im besten Falle noch außer den Tschechen die Ruthenen und Slowaken zurückbleiben, wenn man ihnen volle Autonomie mit eigener Verwaltung gibt.

## Englische Note an Sowjetrußland

London. Die englische Regierung hat eine Protestnote an die Sowjetregierung übermittelt, weil im nördlichen Eismeer drei englische Fischerdampfer von Sowjettschiffen beschlagnahmt wurden.

Die britische Regierung verlangt die sofortige Freigabe der beschlagnahmten Schiffe.

## Zuchtmärkte in Wogarosh

Das Simmentaler Zuchtvieh-syndikat der Gemeinde Wogarosh veranstaltet am 10. Oktober einen Stiermarkt, verbunden mit einer Viehausstellung.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die Kundgebung zweier deutscher Frauen. Als der französische Ministerpräsident Daladier in München in das Führerhaus eintreten wollte, traten ihm vor dem Tor zwei deutsche Frauen entgegen, die den Vertreter des französischen Volkes daben, nachgiebig zu sein, damit der Frieden gerettet werde. Als man Daladier die Bitte der Frauen ins Französische überfetzt hatte, war er gerührt und erklärte, daß ihm die Rettung und Sicherung des Friedens ebenso am Herzen liege, wie ihnen. — Diese zwei Frauen waren von niemandem betraut, dennoch sprachen sie im Namen des ganzen deutschen Volkes, insbesondere der deutschen Mütter, die um den Sohn, der Gattinnen und Kinder, die um den Ernährer bangen. — Der Ministerpräsident Daladier sprach im Namen des französischen Volkes, das den Krieg ebenso wenig haben will, als das deutsche Volk.

— über die ungesunde Erscheinung, daß manche Unternehmen ihre Erzeugnisse, durch hohe Einfuhrzölle als die Konkurrenzzeugnisse ausländischer Fabriken geschütz und auch andererseits vom Staat unterstützt, zu hohen Preisen verkaufen können und auf diese Weise geradezu phantastische Gewinne erzielen. Die Fabrik „Lefortia Romana“ in Pitești weist z. B. bei einem Aktienkapital von 35 Millionen einen Reingewinn von 20 Millionen 5.850 Lei aus. Das sind rund 57 Prozent. Der im Sinne des Gesetzes zulässige höchste Zinssfuß ist 9 Prozent. Mehr darf der Gläubiger vom Schuldner nicht an Zinsen abnehmen. Eine höhere Verzinsung wird als Wucher streng bestraft. Warum wird das Wuchergesetz nicht auch auf die Unternehmen ausgedehnt? Warum werden die Unternehmen nicht dazu verhalten, daß sie, anstatt Gewinne anzustreben, ihre Erzeugnisse billiger verkaufen?

— über die schweren Folgen eines verloren gegangenen Briefes. Der Grundbesitzer Edgar Caran in der Gemeinde Sepres (Rom. Arab) hatte seine Eisgrube an den Kaufmann Traian Gabor verpachtet. An Nacht hatte sich Caran das Recht vorbehalten, täglich 10 Kilogramm Eis entnehmen zu dürfen. Die Eisgrube hatte zwei Türen. Zu einer besaß Caran und zur anderen der Mieter den Schlüssel. Einmal hatte Caran den Schlüssel verlegt und er schickte seinen Diener Ioan Ganea zu Gabor mit dem Ersuchen, ihm Eis zu geben. Gabor verweigerte das, worauf Caran das eine Schloß erbrechen und Eis nehmen ließ. Als der Kaufmann Kunde darüber erhielt, geriet er in derartige Aufregung, daß er sofort die Strafanzeige gegen Caran erstattete, in dem Glauben, dieser habe jenes Schloß erbrochen, zu welchem er (der Kaufmann) den Schlüssel besaß. Als er sich aber später überzeugte, daß sein Schloß unverfehrt sei und Caran das andere Schloß, zu welchem er den Schlüssel besaß, erbrochen hatte, richtete er ein Schreiben an den Gerichtshof, in welchem er die Anzeige zurückzog. — Caran und sein Diener wurden später vom Kraber Gericht vorgeladen, erschienen aber nicht, in dem Glauben, daß sie irrtümlich vorgeladen wurden. Das Gericht verurteilte aber beide zu je einem Jahr Kerker. — Nun ging Caran der Sache nach und stellte fest, daß der Brief, in welchem Gabor die Anzeige zurückgezogen

# Keine Pension für Beamten, die den Treueid nicht ablegten

Grundsätzlicher Entscheid des Kassationshofes

Bukarest. Der Oberste Gerichtshof erbrachte in Angelegenheit des Pensionanspruchs jener Pensionisten, die beim Imperiumwechsel den Treueid verweigerten, einen Entscheid von grundsätzlicher Bedeutung.

Der romanische Staat hatte den betreffenden Pensionisten die Flüssigmachung der Pensionen verweigert. Im Jahre 1930,

unter der nationalgarantistischen Regierung, wurde von Amtswegen eine Kommission eingesetzt, welche aus sprach, daß sämtliche auch jenen Pensionisten, die den Treueid nicht ablegten, die Pension gebührt. Auf Grund dieses Beschlusses hat der Ministerrat die Pensionisten ermächtigt, vom Staat die Flüssigmachung ihrer Pensionen zu verlangen.

Die Pensionskassa verweigerte jedoch die Flüssigmachung der Pensionen, da im Sinne des Gesetzes jene Beamten, die keinen Treueid ablegten, nicht als Beamte gelten, demnach auch auf keine Pension Anspruch haben. Daraus folge daß auch jene Pensionisten, die keinen Eid ablegten, keine Pension bekommen.

Die Pensionisten appellierten an den Verwaltungsgerichtshof, der den Entscheid der ersten Instanz guthieß. Die Pensionskassa appellierte hierauf an den Obersten Gerichtshof, der den Entscheid erbrachte, daß der Staat jenen Pensionisten, die den Treueid verweigerten, keine Pension zu zahlen hat. Die Betroffenen sollen ihre Pensionen von jenen Gemeinden Städten und Komitaten auf deren Gebiet sie tätig waren, bezahlt bekommen.

## Tamestier Arbeitslose wollen Freigabe der beschlagnahmten Fabrik

Zugosch. Die Arbeiter der 10 Monaten ihren Lohn nicht bekommen. Nachdem die Vermittlung der Arbeitskammer zu keinem Erfolg führte, ließ die Arbeiterchaft ihre Forderung gerichtlich sichern. Das Gericht ordnete infolgedessen die Beschlagnahmung des Warenlagers und der Einrichtung der Fabrik an. Die Eingänge und Maschinen wurden gerichtlich versiegelt. Da die Arbeiter aber deswegen brotlos dastanden, verlangen sie nun, um weiter arbeiten zu können, die Freigabe des Schmelzofens.

Sie betrachten ihre Forderung durch das beschlagnahmte Warenmagazin gesichert.

## Umgestaltung des landwirtschaftlichen Unterrichtes

Bukarest. Das Ackerbauministerium hat den landwirtschaftlichen Unterricht weitgehendst umgestaltet, bezw. erweitert. Neben den bisherigen Ackerbauschulen werden folgende Typen von Schulen geschaffen:

Praktische Schulen mit zwei Jahrgängen, in welchen nur praktische Arbeit gelehrt wird. Die Besucher dieser Schulen werden zu landwirtschaftlichen Maschinisten, Mechanikern, Traktorenführern, Gärtnern usw. ausgebildet.

Dann werden Spezialschulen für Fischzucht, Kellerei usw. errichtet. Weiter Bauernschulen für Jungbauern von 18—24 Jahren. Theoretischer Unterricht während zwei Winterzeiten. Im Sommer werden die Schüler in der eigenen Wirtschaft praktisch unterwiesen.

Von den bisherigen Ackerbauschulen bleiben die unteren Schulen, Schulen für jene Bauernsöhne, die in der Wirtschaft ihres Vaters arbeiten, und die landwirtschaftlichen Mittelschulen, in welchen die Söhne von Grundbesitzern, Gutsherrn, Winzer usw. ausgebildet werden weiter bestehen.

## Durch politische Wendung Belebung der Weltwirtschaft

In der Weltgeschichte wirkte sich ein politisches Ereignis auf das Wirtschaftsleben vielleicht nie derart rasch aus, wie das Abkommen von München. Besonders greifbar war seine Auswirkung auf den Börsen und den Warenverkehr. In Romänien war die Weizenausfuhr, mit Rücksicht auf die unsichere Lage, ins Stocken geraten. Niemand wagte, den angekauften Weizen zu übernehmen. Um so weniger, da die Versicherungsgesellschaften keine Versicherun-

gen für die Transporte übernahmen. Innerhalb 24 Stunden hat sich nun alles geändert. Die Spareinlagen haben sich gehoben, die Weizenankäufe haben in unseren Häfen wieder begonnen, die Fabriken gewähren wieder Kredite usw.

Besonders stürmisch begann das Leben auf den Londoner Pariser und New Yorker Börsen mit stark steigender Tendenz. Aber auch die Goldflucht hat auf einen Schlag aufgehört.

hatte, beim Gerichtshof nicht eingelangt war, demzufolge das Verfahren fortgesetzt wurde. Er appellierte an die Unigl. Tafel in Temeschwar, die

auf Grund der Erklärung des Klägers das Urteil des Gerichtshofes aufgehob und Caran samt seinem Diener freigesprochen hat.

## Lehrertag in Buziasch

Am Sonntag, den 2. Oktober, hat in Buziasch die Generalversammlung des Verbandes der Banater Lehrerschaft stattgefunden, an welcher die Lehrer vollzählig teilgenommen haben.

## 10 Millionen für Stipendien

Bukarest. Finanzminister Cantacub hat dem Unterrichtsminister den Betrag von zehn Millionen Lei für Stipendien an Studenten der romanischen Universität und übrigen Hochschulen zur Verfügung gestellt.

## Gemeinderichter Ernennungen im Banat

Wie wir aus zuverlässlicher Quelle erfahren, werden Ende der nächsten Woche in zahlreichen Banater deutschen Gemeinden neue Gemeinderichter ernannt.

In erster Reihe werden jene Gemeinderichter ausgetauscht, die nicht hundertprozentig den Pflichten nachgekommen sind, die ihnen auferlegt wurden.

## Tödlicher Unglücksfall in Pesaf

Wie uns aus Lobrtn berichtet wird, stürzte in der Nachbargemeinde Pesaf der 59 Jahre alte Landwirt Georg Barci so unglücklich vom beladenen Wagen, daß er unter die Räder geriet und nach einer Stunde gestorben ist.

## Firmung in Glogowab

Am gestrigen Sonntag fand in der Nachbargemeinde Glogowab die diesjährige Firmung unter großer priesterlicher Assistenz statt. Bischof Dr. Augustin Baha wurde von der Bevölkerung im Rahmen einer großen Festlichkeit empfangen und sowohl von den Epitphen der Behörde, wie allen Vereinen begrüßt.

Sehen, bedeutet das Leben. Nur auf arbeitsame Anweilung können Sie entsprechend Augenläser kaufen im für Optik erweiterten Fachgeschäft JOSEF REINER Arab, hinter dem Stadt Theater im Wöden. Hören Optik.

## Meldepflicht der vom Militärdienst Enthobenen

Krad. Das Ergänzungsbezirkskommando gibt bekannt, daß alljene auf dem Rekrutierungsbereich der Stadt Krad wohnenden Militärdienstpflichtigen der Kontingente 1922—1936 (in 1900—1914 geboren), die vom Militärdienst enthoben sind, sich beim Territorialkommando No 7 in Hermannstadt in folgender Zeit- und Reihenfolge zu melden haben:

Am 4. November die Jahrgänge 1922 und 1923, am 5. 1924 und 1925, am 6. 1926, 1927 und 1928, am 7. 1929 und 1930, am 8. 1931 und 1932, am 9. 1933 und 1934, am 10. 1935 und 1936 und am 11. November die Jahrgänge 1937 und 1938.

Die Interessenten werden aufgefordert, sich vorher beim Ergänzungsbezirkskommando Arab zu melden. Wer die Meldung veräumt, wird sofort zu militärischer Dienstleistung einberufen. Jeder hat seine Enthobungsdokumente und zwei von der Gendarmerie (in Städten von der Polizei) vidierte Fotografien mitzubringen. — Die als Familienerhalter enthobenen Militärdienstpflichtigen haben sich nicht zu melden.

## Warum es den Quacksalbern und Wahrsagerinnen so gut geht?

Der berühmte Arzt Wannseeben ging einmal in London über einen Platz und sah dort einen Quacksalber, der im eleganten offenen Wagen einherfuhr und an die Menge seine Universalmedizin verkaufte. Er erkundigte sich nach der Wohnung des Mannes

und suchte ihn auf, weil er ihm bekannt vorkam. „Fast möchte ich glauben“, meinte Wannseeben, „daß wir uns schon irgendwo gesehen hätten.“ „Sie haben ganz recht“, erwiderte der Quacksalber, „ich war Bediener bei Baby Weber, die Sie so oft besuchten.“

Erstaunt fragte der Arzt: „Aber wie ist es denn möglich, daß Sie ohne Schulbildung und Kenntnisse als Arzt praktizieren? Sie scheinen doch bereits ein Vermögen erworben zu haben. Mir hat dies nie glücken wollen, und doch übe ich die Arzneikunst schon vierzig Jahre aus.“

Wächelnd entgegnete der ehemalige Diener: „Ehe ich Ihnen, Herr Doktor, diese Frage beantworte, erlauben Sie mir, daß ich Ihnen eine andere vorlege. Sie wohnen in einer der belebtesten Straßen Londons. Wieviel Menschen gehen wohl täglich an Ihrem Hause vorüber?“

„Das ist schwer zu sagen, doch dürften es immerhin über tausend sein.“

„Und wie viele gibt es unter diesen, die gesunden Menschenverstand besitzen?“

„Ja, nun, wenn es hoch kommt, vielleicht hundert!“

„Sehen Sie, Herr Doktor, da haben Sie die Antwort. Die hundert sind Ihre Kunden, die übrigen sind meine.“

## Förderung des Hansbaues

Krad. Die Präfektur richtete an die Gemeindevorstellungen die Aufforderung, zur Förderung des Hansbaues den Landwirten das Hansfrösten auch in fließendem Wasser zu gestatten.

## Traubenausfuhr nach Polen

Bukarest. Auf Grund einer Vereinbarung mit Polen können bis 14. Oktober Trauben zum ermäßigten Einfuhrzoll von 35 Florin pro 100 Kilogramm (ungefähr 8 Lei pro Kilogramm) exportiert werden.

## Abdankung des japanischen Außenministers

London. Außenminister, General Ugaki hat wegen Meinungsverschiedenheiten, die zwischen ihm und der japanischen Heeresleitung aufgetaucht sind, abgedankt. General Ugaki war ein Element der Wählung im japanischen Kabinett. Man rechnet in Tokio damit, daß die japanische Regierung jetzt offen gegen die europäischen Weltmächte Stellung nehmen und eine ausgesprochen englandfeindliche Politik betreiben werde.

# Ist das die Liebe? Die Laune des Zufalls

Roman von Luise Koeppel.

(50. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Schon war man zwei Tage unterwegs. Das Leben an Bord hatte sich eingespielt. Man küßte sich in diesem schwimmenden Luxushotel wie zuhause. Margaret Brown hatte sich inzwischen etwas beruhigt. Denn die radiotelegraphischen Nachrichten über Frank-Rudolph lauteten besser: Hoffnung auf Genesung, war die letzte Mitteilung gewesen.

Thea hatte befiehlt aufgemerkt, wie Margaret Brown ihr beim Frühstück in dem eleganten großen Salon der „Roosevelt“ die Nachricht überbrachte. Dann aber hatte sie geradezu entsetzt auf Vivian gestarrt, die kühl bemerkte:

„Na siehst du, ich habe es ja gleich gewußt, es ist nicht so schlimm.“

Thea zweifelte immer stärker daran, ob Vivian überhaupt einer tieferen Empfindung fähig wäre. Trotz der schweren Erkrankung Frank-Rudolphs hatte sie bereits wieder eine ganze Reihe Verehrer an Bord, die sich um die schöne junge Millionärin drängten. Thea hingegen vermied, irgend welche Bekanntschaften zu machen. Ihr Herz kannte nur einen Gedanken: Frank-Rudolph. Jede Seemeile, die das Schiff zurücklegte, führte sie ja näher zu ihm. Wie würde sie ihn wiederfinden? Und was würde ihrer in Amerika warten?

Von Hans hatte Thea nichts wieder gehört. Sie wußte nicht, was aus ihm geworden war, aber sein Versprechen: „Ich schütze dich!“ gab ihr eine wunderbare Ruhe.

Das Leben hier oben auf dem Luxusdeck unterschied sich von dem Leben in einem Luxushotel kaum. Der Tag ging genau so in Nichtstun und Bequemlichkeit hin, Sport, Tanz, Geselligkeit, keine künstlerische Veranstaltungen, bei denen hervorragende Künstler unter den Touristen der „Roosevelt“ mitwirkten, luxuriöse Mahlzeiten, Klubs, Klatsch — es war immer das Gleiche. Thea war glücklich, von Vivian in Ruhe gelassen zu werden. Stundenlang saß sie allein auf einer einsamen Bank am Bordsteil des Schiffes und schaute hinaus auf das unendliche Meer in seiner majestätischen Schönheit.

Eines Abends, es war schon spät und das Leben in den Rauchsalons und Gesellschaftsräumen schon längst zur Ruhe gegangen, litt es Thea nicht in ihrer Kabine. Draußen lag das Licht des Vollmonds wie Silberfächer auf dem leise flutenden Meer. Der Himmel war mit tausenden Sternen bestickt. Sie zog sich an und ging noch einmal an Deck. Eine solche stille Stunde unter dem nächtlichen Sternenhimmel mußte ihrem verwirrten Herzen ja Ruhe geben. Alles war still an Bord, nur oben hörte man die Schritte der Wache.

Gerade war Thea auf der letzten Treppentstufe, die zum Deck hinaufführte, da hörte sie leise Schritte und das Klappen einer Tür. Das war doch Vivians Kabine, die sich da öffnete? Ohne daß sie eigentlich wußte, warum sie es tat, brückte sich Thea in die Nische, die von der sich überschneidenden Treppe gebildet wurde. Da sah sie Vivian an sich vorbeileiten. Trotz

des langen Mantels und des Schleiers um Kopf und Gesicht erkannte sie sie deutlich an der Art ihres Ganges. Thea folgte ihr leise. Da sah sie zu ihrem Erstaunen, daß Vivian eine Treppe hinabschlüpfte, hinter der eine Glastür das Touristendeck vom Luxusdeck trennte. Jetzt flammte eine Taschenlampe jenseits dieser Glastür auf. Thea mit ihren scharfen Augen sah in dem aufblitzenden Licht ein Gesicht hinter der Glastür. Sie fuhr zusammen: Das war ja Galow...! Jetzt sah sie, wie er die Tür geräuschlos mit einem Schlüssel öffnete. Vivian schlüpfte hindurch — die Lampe erlosch.

Thea stand da, die Hand auf das wildschlagende Herz gepreßt. Sie glaubte zu träumen. Aber es war und blieb Wirklichkeit. Galow war auf dem Schiff, und Vivian hatte davon kein Wort gesagt. Und plötzlich erkannte sie die Wahrheit von Hans Meriens Verdacht: Vivian gehörte irgendwie mit in dieses Spiel, von unheimlichen Mächten begonnen.

Sie floh, wie gesagt, in ihre Kabine zurück. Unter heißen Tränen weinte sie sich endlich in den Schlaf.

Thea hatte recht gesehen, es war Galow, der Vivian da an der Tür zum Touristendeck erwartete. Er zog Vivian im Dunkeln vorsichtig ein paar Stufen herunter.

„Leise, damit uns niemand hört, Darling“, flüßerte er.

Vivians Herz schlug.

„Ich hatte schon Angst, die Tür würde verschlossen sein.“

„War sie auch, aber ich habe schon Mittel und Wege gefunden, sie zu öffnen. Wie geht es dir, Vivian? Was machst du? Verdrehst du auch nicht jubelnd Männern oben auf Deck den Kopf?“ Er zog sie in seine Arme. „Wenn ich wüßte, daß du einen andern im Herzen hast, ich ertrüge es nicht.“

Sie erschauerte unter seiner Zärtlichkeit.

„Ich habe dich doch lieb, Clemens.“

„Und wenn Frank-Rudolph wieder gesund wird?“

„Ach, laß doch Frank-Rudolph! Jetzt ist jetzt“, wickelte sie aus, sie wollte jetzt nicht an Frank-Rudolph erinnert sein.

„Habt ihr neue Nachrichten von ihm?“ forschte Clemens.

Sie schüttelte den Kopf.

„Rein“, sagte sie schnell. Warum sollte sie erzählen, daß die Nachrichten über Frank-Rudolph täglich besser lauteten? Wenn man in Amerika war, würde man ja sehen, was gespielt wurde. Ob Frank-Rudolph wirklich die wahnsinnige Idee hatte, sich diesem dummen Ding, dieser Thea, zu nähern? Oder ob es nur eine Laune von ihm war? Sie jedenfalls wollte sich in nichts festlegen.

„Still“, sagte Clemens plötzlich, „ging da nicht jemand?“

„Mir war's doch so.“

Vivian lautete.

„Niemand ist da. Und wenn uns schon jemand sähe!“

„Das will ich nicht. Du weißt warum, Vivian.“

Clemens Zärtlichkeit war wie mit einem Schläge erloschen.

„Du mußt jetzt gehen“, flüßerte er, „es könnte doch jemand kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

Von den unzähligen Geschehnissen, bei denen der Zufall entscheidend war, sind die drei folgenden besonders bezeichnend:

Ein Artillerieoffizier, der während dem Weltkrieg 4 Jahre hindurch kämpfte, entkam hunderte Male trotz unzähligen Todesgefahren. Anfang 1918 flüchtete er mit einem anderen Offizier auf den oberen Rand eines Steinbruchs, in welchem seine Batterie ihren Stand hatte. Eben waren sie oben angelangt, als mehrere Vorkämpfer den bis dahin unbeschoffenen

Steinbruch heimsuchten, so daß keiner der dort Liegenden am Leben blieb. Die beiden Offiziere aber entrannten dem Tode. Unser Offizier erhielt nun den Auftrag, sich in der Garnison eine neue Batterie zusammenzustellen. In einer stürmischen Nacht ritt er zum Verladebahnhof. Plötzlich riß der Sturm einen Ziegel vom Dach eines Wohnhauses, der den Offizier so unglücklich am Kopf traf, daß er tot vom Pferde sank!

Der Vertreter einer Versicherungs-

gesellschaft stand mit einem Kaufmann wegen Abschluß einer Lebensversicherung in Unterhandlung. Der Kaufmann wollte eben den Antrag unterfertigen und erklärte, daß er im Leben noch nie krank war. Plötzlich fiel ihm die Feder aus der Hand und er stürzte, vom Herzschlag gerührt, tot zu Boden.

Am 18. Juli 1932 überquerte ein Bauer mit einem Fuhrwerk gerade in dem Augenblick ein Eisenbahngleis, als ein Schnellzug herandrante. Das Fuhrwerk wurde erfaßt und eine große Strecke mitgeschleift. Bestes und Pferd kamen ums Leben. Bei der Durchsicht der Papiere des Berunglückten fand man einen Versicherungsschein zu Gunsten seiner Ehefrau, der seit dem 17. Juli 1932 eingelöst, also erst einen einzigen Tag in Kraft war. Wertwürdig dabei ist, daß dieser Bauer 54 Jahre unversehrt war, sich aber dann doch zu einer Versicherung entschloß und mit diesem späten aber doch noch rechtzeitigen Entschluß seinen Hinterbliebenen sogar die doppelte Summe sicherstellte, da er die Möglichkeit eines Unfalltodes mit eingeschlossen hatte. So war also der tragische Zufall des tödlichen Unglücks wenigstens in seinen wirtschaftlichen Folgen durch den Zufall noch überlistet worden.

## Edmund Kolb d. Ä. gestorben

In der Nachbargemeinde Kleinfantmikolauß ist Sonntag früh der allseitig beliebte Milchlenbestzer Edmund Kolb d. Ä. nach einem langen, schweren Leiden und einer 28-jährigen glücklichen Ehe, im Alter von 57 Jahren gestorben.

Kolb erlitt vor 6 Jahren einen Schlaganfall, von dem er sich nicht erholen konnte. In letzter Zeit nahm seine Krankheit jedoch derart überhand, daß er nurmehr durch die sorgfältige Pflege seiner Angehörigen und die ärztliche Kunst erhalten werden konnte. Samstag merkte man

bereits, daß der einstens so kräftige Mann den letzten Kampf mit dem Sennemann ringt und nachher in Agonie verfiel, der am Sonntag vormittag der Tod folgte.

Das Leichenbegängnis fand Montag nachmittag um 4 Uhr unter großer Teilnahme der Kleinfantmikolauer, Neuarader, Engelsbrunner und Kreuzstätter Bevölkerung statt. Er wird betrauert von seiner Gattin, geborene Katharina Wohlfahrt u. ihrem einzigen Sohn Edmund, sowie einer sehr großen Verwandtschaft.



## NEUER KATALOG

erschienen. VERSAND beginnt Mitte Oktober

AMBROSI, FISCHER & Co.

AIUD, JUD. ALBA.

## Bevorzugung der Kriegswitwen

und Waisen bei Vergabung der Lizenzen

Laut Verordnung der Monopolgeneraldirektion sind bei Vergabung der Schankbewilligungen unter den Bewerberinnen in erster Reihe die Kriegswitwen und Waisen in Betracht zu ziehen. Sodann folgen die Genossenschaften und dann erst die übrigen Bewerber.

## Achtung vor Schwindlern

Beim Wirtschaftsministerium lief von Seiten der Handelskammer aus Biatra-Neamß eine Anzeige ein, in der es heißt, daß zwei Herren im Kraftwagen Kaufleute aufsuchen und durch Vorspiegelung falscher Tatsachen größere Beträge im Namen des Ministeriums einlassieren. Das Ministerium hat alle Polizeiquartiere aufgefordert, die Verfolgung dieser Schwindler aufzunehmen.

## Amstlicher Kurs für die Tschechoskone

Bukarest. Die Nationalbank hat für die Tschechoskone folgenden offiziellen Kurs bestimmt: 4.08 Lei der Kaufpreis und 4.12 Lei der Verkaufskurs.

## Bestehen eines Neuarader 100-jährigen Gasthauses gefährdet

Neuarad. Das nahe seit 100 Jahren bestehende Gasthaus Weil, weit bekannt und besonders von den „Weinbeißern“ aufgesucht, sollte am 1. Oktober gesperrt werden, weil es zu nahe zum Kindergarten liegt. Da im Sinne einer Verordnung der Monopolgeneraldirektion die Gültigkeit sämtlicher abgelaufener Schankbewilligungen um 6 Monate verlängert wurde, ist auch das Bestehen des Weilschen Gasthauses bis auf weiteres gesichert.

## Die „Neuer Zeitung“

kämpft für Wahrheit und Recht, demzufolge soll sie in keiner Hand fehlen

## Keine Einigung zwischen den Reschitza-Wecken und Arbeitern

Die verlangte Lohnerhöhung macht eine jährliche Mehrausgabe von 45 Millionen Lei aus.

Zemeschwar. Wie bereits berichtet, kündigten die Arbeiter der Reschitza-Werke den Kollektivvertrag und überreichten der Direktion eine Denkschrift, in welcher ihre Forderungen zusammengesetzt sind.

Die Arbeiter übergeben auch dem Arbeitsinspektorat eine Abschrift der Denkschrift, welche dieses dem Arbeitsministerium

unterbreitete. Die Direktion hat den Arbeitern keine Antwort erteilt, da die Generaldirektoren im Auslande weilen. Die Einigung wird schwer zustande kommen, da die Erfüllung der Forderungen eine Mehrausgabe von ungefähr 45 Millionen Lei im Jahr bedeuten würde.

## Keine ärztl. Kontrolle für eine gewisse Kategorie von Militärpflichtigen

Bukarest. Laut Mitteilung des Kriegsministeriums werden jene Militärpflichtigen, die vom Gesundheitsrat der Armee einen endgültigen Entscheid für Untauglichkeit erhielten, zu keiner ärztlichen Kontrolle mehr einberufen werden.

## Kulturhäuser in allen Ortschaften

Bukarest. Infolge eines Ministerratsbeschlusses vom Sommer wurde der Innenminister mit der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes zur Errichtung eines autonomen Institutes beauftragt, das die Benennung „Sozialdienst“ führen wird. Dieses wird damit beauftragt, in allen Gemeinden und Städten Kulturhäuser zu errichten.

## Mercedes-Benz

die führende Marke



Klein-Autos, Luxus-Autos, Diesel Lastautomobile. Bestorganistierter Kundendienst. Ständiges Lager in neuen Modellen und Bestandteilen. Vertreter:

## Friedrich G. A.

Amisvaia, 4. Bezirk, Bul. J. G. Duca 27.

## Presseschef des engl. Kriegsministeriums hat sich erschossen

London. Gestern nachmittag wurde in der englischen Hauptstadt ein sensationeller Selbstmord verübt. General Allan Geoffrey Dawney, der Presseschef des Kriegsministeriums hat sich erschossen. Der Grund seiner Verzweiflungstat konnte noch nicht erforscht werden.

Millionen-Einbruch in einem gräßlichen Raffell

Czernowitz. In das Raffell des Grafen Basilio in der Gemeinde Coschira (Bukowina) wurde eingebrochen und 250.000 Lei Bargeld sowie Schmuckstücken im Werte von 800.000 Lei geraubt.

Maislaub füttern!

Das Komitatslandwirtschaftsamt erhielt ein ministerielles Rundschreiben, das die Weisung enthält, die Bauernschaft anzuhalten je mehr Maislaub zu verfüttern.

Diese Verordnung ist in erster Reihe wohl für jene Komitate bestimmt, wo die Bauern nicht mit solch großer Sorgfalt ihre Produkte verwerten, als dies bei uns Schwaben geschieht.

Eine Propaganda-Reise mit schlechtem Ende

Der Bruder Benesch beim Sprechen ohnmächtig geworden

Washington. Der Bruder des tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Benesch, Universitätsprofessor Botja Benesch, unternahm eine Propagandareise durch Amerika, um die öffentliche Meinung Amerikas für die Tschechoslowakei zu gewinnen.

Gründung von Genossenschaftsmühlen

Der Gouverneur der Provinz Temesch forderte die Präfektoren auf, die Gründung von ländlichen Genossenschaftsmühlen zu fördern.

Deutsches Personenflugzeug verschollen

Frankfurt a. M. Das deutsche Personenflugzeug das zwischen Frankfurt-Mailand den Luftdienst verkehrt und am Samstag von Frankfurt startete, war bis Sonntag mittag in Mailand noch nicht eingetroffen.

Felertage für latb. Schüler

Das Unterrichtsministerium hat zur Freude der latb. Schüler die Liste jener katholischen Felertage veröffentlicht, an welchen sie den Unterricht nicht besuchen müssen.

Diese Felertage sind: Neujahrstag, Wasserweihe (Heilige Dreikönige), Heiliger Josef am 19. März, Peter und Paul am 29. Juni, Maria Himmelfahrt am 15. August, Allerheiligen am 1. November, Maria Empfängnis am 8. Dezember, Donnerstag, Freitag und Samstag der Fastenzeit, Christi Himmelfahrt, am 4. Tag nach den katholischen Ostern, Fronleichnam, am 20. Tag nach den latb. Pfingsten.

16 Mill. Lei kostet die Asphaltierung des Arad-Temeschwarer Straße

In einem Jahr muß die Arbeit beendet sein

Arad. Wir berichteten bereits über den Beschluß, daß die Arad-Temeschwarer Straße, als Ergänzung der Siebenbürger Straße (Arad-Deva-Hermannstadt) ebenfalls asphaltiert wird.

Die Regierung hat — laut einer Bukarester Meldung — durch einen Ministerratsbeschluß der Straßenbaugesellschaft „Sarcorul“ die Fertigstellung sowie Modernisierung dieser Landstraße übertragen.

In demselben Tempo wird auch an der Asphaltierung der Arad-Devaer Straße gearbeitet, so daß es später nicht mehr eine Qual sondern eine Passion sein wird, mit dem Auto von einer Stadt in die andere zu fahren.

Arad. Wir berichteten bereits über den Beschluß, daß die Arad-Temeschwarer Straße, als Ergänzung der Siebenbürger Straße (Arad-Deva-Hermannstadt) ebenfalls asphaltiert wird.

Keine Sprachprüfung für die Gastwirte

Klausenburg. Hier hatte die Nachricht großes Aufsehen erregt, laut welcher die minderheitlichen Bewerber um Schanklizenzen sich einer Sprachprüfung zu unterwerfen haben.

„Die Nachricht ist vollständig

Zur Judenfrage in Wien

700 Juden wandern täglich aus

Wien. Die nach dem Anschluß Oesterreichs zum Problem gewordene Judenfrage stellt die neuen Machthaber noch vor manche Aufgaben.

Wien. Die nach dem Anschluß Oesterreichs zum Problem gewordene Judenfrage stellt die neuen Machthaber noch vor manche Aufgaben.

Wien. Die nach dem Anschluß Oesterreichs zum Problem gewordene Judenfrage stellt die neuen Machthaber noch vor manche Aufgaben.

Wien. Die nach dem Anschluß Oesterreichs zum Problem gewordene Judenfrage stellt die neuen Machthaber noch vor manche Aufgaben.

Wien. Die nach dem Anschluß Oesterreichs zum Problem gewordene Judenfrage stellt die neuen Machthaber noch vor manche Aufgaben.

„Die raschen Heilungen sind so begeistert, daß ich das Mittel stets im Haus halte“, schreibt Dr. Med. P. F. in Kr. über

HIRISAN-PASTA! (Hirisan-Ges. Leipzig). Gegen Ekzeme, Flechten, Hautschäden jeder Art unübertrefflich.

Generalversammlung des Syndikats der Rübenbauern

Der Verband der Rübenbauern des Komitates Arad und des Banates hält Dienstag, den 5. Oktober, in Arad seine ordentliche Generalversammlung ab.

Dankgottesdienste in allen engl. Kirchen

London. Im Einbernehmen mit den übrigen Kirchenfürsten hat der Erzbischof von Canterbury angeordnet, daß morgen in sämtlichen Kirchen Englands Dankgottesdienste abgehalten werden.

Verlobungen.

In Neu-Zereblestie hat sich Dr. Wilhelm Lutna mit Frä. Sina verlobt. Der Kaiserermeister Johann Schüller aus Witeba verlobte sich mit Frä. Anna Trausch, Tochter des Kaiserermeisters Jakob Trausch in Reglevischhausen.

7 Monate wegen untreuen Verlassens

Neustadt-Bala Mare. Der hiesige Zigeuner Basile Proba ließ seine Frau im Stich und tat sich mit einem Zigeunermädchen zusammen. Auf Anzeige der verlassenen Frau verurteilte nun der Satmarer Gerichtshof Proba in seiner Abwesenheit zu 7 Monaten Gefängnis und ordnete seine Verhaftung an.

Table with 2 columns: Banater Getreidemarkt, various grain types and prices.

Kirchweihfest in Reglevischhausen

Aus Reglevischhausen wird uns berichtet: Das Kirchweihfest ist sehr gut ausgefallen. Es haben 20 Paare teilgenommen. 1. Gelbherr war Nikolaus Jupla mit Grete Kieß, 2. Gelbherr Peter Roth mit Anna Opelz.

Der Vorstand ist der Gesellschaft geblieben und die Jugend schenkte ihn der 1. Gelbherr Grete Kieß. Diese hat die ganze Jugend zum Nachtmahl eingeladen, wo es dann lustig zuging.

Dienstmagd steckt uneheliches Kind in den Strumpf

Der Temeschwarer Gerichtshof verurteilte gestern die 24-jährige Dienstmagd Johanna Weß zu 14 Monaten Kerker, weil sie ihr uneheliches Kind in den Brunnen warf.

mit einem Polizisten ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb.

Am 19. März brachte sie, ohne vorher von Geburtswehen befallen zu werden, im Anstands-ort ein Kind zur Welt, welches, laut ihrer Aussage, tot war. Sie zog einen Strumpf von ihrem Fuß, zwängte das normal entwickelte Kind hinein und ging dann, nachdem sie dieses seltsame Paket verborgen hatte, ihrer Tagesarbeit nach.

Die Hausfrau erkannte sofort, als sie das grauenhafte Paket aus dem Brunnen fischte, daß der Strumpf mit dem Kind der Weß gehörte, die in letzter Zeit recht mässig und „rund“ war. Sie ging zu ihrem Dienstplatz und überreichte der Weß die eingepackte Kindesleiche mit folgenden Worten:

— Da bringe ich Ihnen ein Oftergeschenk. Wenn es Ihnen gehört, behalten Sie es und machen Sie damit, was Sie wollen, wenn es aber nicht Ihr Eigentum ist, tragen Sie es zur Polizei.

Die Weß war betroffen darüber, daß man die Leiche des Kindes gefunden hatte, aber sie anerkannte ohne Widerrede, daß es ihr Kind sei und behielt das Paket bei sich bis Abends. Als es dunkel wurde, ging sie zur Wega und warf, jenseits der Wadoscher Brücke die in den Strumpf eingepackte Kindesleiche in die Wega, wo man es dann wieder herausfischte und die Kindesmörderin verhaftete.

Advertisement for Edmund Kolb sen. with text: Mit gebrochenem Herzen geben wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, guter Gatte, sorgsamer Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Verwandter...

Lösung des russisch-französischen Bündnisses

Paris. Laut Ansicht der rechtsgerichteten Presse bedeutet die in München zustande gekommene Vereinbarung einen schweren Schlag für die Beziehungen zwischen Rußland und Frankreich.

zu stellen. Man rechnet in Pariser Kreisen damit, daß Rußland den Vertrag mit Frankreich in Kürze kündigt. In einem Blatt wurde sogar die Ansicht geäußert, daß die Bildung eines „Heiligen Bundes“ der Vier Mächte bevorstehe, der das Schicksal Europas bestimmen wird.

Advertisement for DURAOPTIMA HEIZBATTERIEN (TROCKENAKKUMULATOR) with text: Verwenden Sie zur Beheizung Ihrer Radioröhren nur DURAOPTIMA HEIZBATTERIEN...

### Kleine Anzeigen

Saut Ministerialverordnung Nr. 89.094 vom 18. Juli 1938 wurden die Preise der „Kleinen Anzeigen“ folgendermaßen festgesetzt: Mindestens 10 Wörter für Stellungsuche, Verlustanzeigen und Aufstuforte das Wort 1.— Bei alle sonstige kleine Anzeigen 2.— Bei das Wort, bei einmaliger Einschaltung und Vorausbezahlung. — Anzeigen übernimmt auch unsere Vertretung in Timisoara-Josefstadt, Str. Brattanu 30, Telefon 39-82. Außerdem können Anzeigen in allen Gemeinden durch unsere Zeitungsverkäufer zu obigen Originalpreisen ohne Aufschlag aufgegeben werden. Schriftlichen Anfragen und Schriftbriefen ist Rückporto beizulegen.

### Weiss & Götter empfiehlt Kühne-Sämaschinen

Doppelschiff! Solideste Bauart!

Perfekte Köchin (Eingeherin) wird für sofort gesucht. Frau Schilling, Arab, Bul. Carol 66, 1. Stod, Tür 4.

Milchbäcker, in Klein- und Großformat, für Milchbäcker, Genossenschaften oder Kaserne mit Monatsberechnung. Butterpapier (Pergament) für Butterzenger zum Preise von 48 Lei per Kilo zu haben in der „Phönix“-Verlagsdruckerei, Arab, Piata Plebnei 2.

Komplette Küchlanlage, 6 HP Benzinmotor, 2 Hülse zu verkaufen bei Michael Graf, Fleischhauer, Agnita (Sub. Larnava mare).

Möbliertes Zimmer für besseren Herrn oder Dame zu vermieten. Näheres bei Paul Bista, Spezererhandlung in Arab, Piata Catebrale.

Stände Pflegerin mit Zeugnissen, sucht älteres, kinderloses, intelligentes Ehepaar ab 15. Oktober oder 15. November. Dr. Fuchs, Arab Str. Duca No. 20, Barbere 3.

Sauberes und ehrliches deutsches Mädchen findet sofort Anstellung als Stubenmädchen. Näheres im Deutschen Haus, Arab, Str. C. I. I. Pop 9.

Achtung Musikanten! Notenpapier für Märche, 10-reihig, in Bücheln zu 40 Blätter gebunden. Bei 18 das Stück u. normales Notenpapier Lei 2 per Bogen zu haben in der „Phönix“-Buchdruckerei, Arab, Piata Plebnei 2.

### Billige, doch spannende Bücher

- Haben Sie schon untenstehende Bücher gelesen? Wenn nicht, bestellen Sie sich diese beim Volksblattverleger oder gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken direkt vom: „Phönix“-Buchverlag, Arab, Piata Plebnei 2.
- „Der schwarze Freitag“, Roman, 112 Seiten **Lei 10**
- „Der Goldmensch“, Roman in 2 Bänden, a 16 Lei, 420 S. **Lei 28**
- „Das große Traumbuch“, 127 Seiten **Lei 20**
- „Der Nebelstint“ in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaus, mit vielen Abbildungen. **Lei 26**
- „Das Buch des Rache“, mit 1000 Wigen und einigen hundert Abbildungen. **Lei 16**
- „Der Mann in Weiß“, Kriminalroman im Umfange von 188 Seiten **Lei 16**
- „Die kleine Heilige“, Roman im Umfange von 128 Seiten **Lei 15**
- „Hilf das Kochbuch“, mit 551 den besten Koch- u. Backrezepten **Lei 25**
- „Das Mädchen als Geheimhölzer“, (Spannender Roman), 252 Seiten **Lei 20**
- „Briefe aus dem schwäbischen Barock“, **Lei 20**
- „Schicksal von Dr. Ferris de und von die lange Woche“, (Roman) **Lei 20**
- „Deutsches Volksliederbuch“, mit 160 der schönsten alten und neuesten Lieder **Lei 10**
- „Das tragische Ereignis, durch das der Weltkrieg entbrannte.“ (Wie der Krieg in Sarajewo geschah.) **Lei 8**
- „Die Geschichte der ersten russischen Revolution.“ **Lei 8**

# SPORT

### A-Liga

Ripensia—MGEV 3:1 (2:1). Arab. Der sich gezeit und gut verteidigende Landesmeister hat die Fehler der Araber Arbeitermannschaft ausgenutzt. Ripensia und MGEV waren gleichstarke Mannschaften und Ripensia hat die zwei Punkte nur seinen Verteidigern, besonders Bürger, zu verdanken.

Chinezul-USA—UDR 0:0. Timisoara. Unzählige Goal-Gelegenheiten und einen Elfer waren die Temeşwarer nicht imstande auszunützen. Dieser Punkt ist zweifellos sehr wert-

voll für die Beschauer. UDR ist besonders zuhause einer jeder Mannschaft ein sehr gefährlicher Gegner.

Venus—Gloria 6:0 (3:0). Bucuresti. Die mit Jungen aufgestrichelte Gloria konnte gegen das ständige Angreifen der Venus nicht zu Worte kommen. Das Torverhältnis ist etwas übertrieben, doch war Venus wenigstens um 4 Tore besser. Daß Gloria zwei Elfer nicht verwerten konnte, zeigt, wie schwach sie gegen Venus spielte.

Tricolor—Rapid 7:0 (1:0). Bucuresti. Die Überraschung des Tages

ist Tricolors Sieg gegen den roman. Pokalsieger u. Teilnehmer an den Metropolitanspielen Rapid. Rapid spielte zu einbildersich auf eigener Bahn gegen Tricolor, welche in den A-Liga-Spielen bisher immer nur noch Punkte abgegeben hat. — Biederma eine Lehre: Kein Match ist vor dem Spiel gewonnen und jedes Spiel, sei es auch mit der schwächsten Mannschaft, muß ernst genommen werden, denn auch das Fußballspiel ist ein — Spiel, wo man verlieren und gewinnen kann und man besonders Glück haben muß.

Sportul Studentesc—FC Carpati 1:1 (1:0). Baia-Mare. Das Spiel hatte einen spannenden Verlauf. Erst in der 30. Minute der zweiten Spielhälfte konnten die Heimischen vergleichen.

Juventus—Victoria 3:1 (2:0). Cluj. Victoria hatte gestern einen sehr schwachen Tag gehabt. Juventus hingegen war auch diesmal, wie immer, verlässlich und hatte den Sieg verdient.

### Roman. Pokalspiele

Timisoara: CSM—Electrica 2:0 (1:0).  
Baia-Mare: CMO—Tricolor 4:1 (1:1).  
Oradea: Crisana—Ferar 3:1 (1:0).

### Araber Meisterschaft

Crisana—Titanus 1:1 (1:0).  
CSM—Utra 3:1 (3:0).  
Olimpia—Unirea 3:1 (0:0).  
Fcoab—Galana 0:0.  
Transilvania—Intelegerea 6:0 (2:0).  
Brad: Mica—CSM 7:0 (4:0).

### Timisoaraer Meisterschaft

Banatul—Politehnica 7:0 (3:0).  
CFR—Bohn 5:1 (3:0).  
Progresul—Culturali 3:2 (1:0).  
Simboliana—Fractalia 3:2 (2:1).  
2. Klasse:  
Freiborf: Freiborf—Juventus 2:1 (0:0).  
Fortuna—Ancora 5:0 (1:0).  
Victoria—Rabina 3:3 (2:0).  
Patria—Circ. III. 4:1 (2:1).  
Dura—Cultura 8:0 (3:0).  
CSM—Staurinta 3:2 (1:1).

### Ausland

Budapest—Wien 2:1 (1:0). Budapest. Auf der sehr verregneten Bahn und bei großem Regen während der ganzen Spielzeit errangen die Einheimischen gegen die besser spielenden Wiener einen knappen Sieg.

## Der Winterfahrplan

Abfahrt und Ankunft der Züge in Temeschwar, Bahnhof Domnita Elena (Josefstadt). Gültig vom 1. Oktober 1938.

| Abfahrt nach:   | Ankunft aus:   |
|---|--|
| Arab, Motorzüge, 1.10, 7.30, 10.15, 14.20, 22.20; Personenzug 16.20; mit Anschluß an Oradea 4.25; Personenzüge 12.35, 19.42; Schnellzug 8.35. | Arab, Motorzüge 4.00, 9.24, 15.46, 19.25, 23.46; Personenzüge 11.46, (aus Oradea) 7.29, 13.50, 17.35; Schnellzug (aus Oradea) 21.48. |
| Bukarest, Rapid 7.55; Simplon 12.11; Personenzug 14.05; Schnellzug 22.00.   | Bukarest, Schnellzug 7.00; Personenzug 16.10; Rapid-Simplon 19.37, 23.10.  |
| Karansebesch, Motor 4.30; mit Anschluß an Lurnseberin 10.00; Personenzug 23.20.   | Karansebesch, Personenzug 6.30; Motorzug 12.25.  |
| Lurn-Seberin, Personenzug 17.47   | Lurn-Seberin, Personenzüge 9.53, 23.02.  |
| Rugosch, Motorzug 6.12  | Rugosch, Motorzug 20.48.   |
| Bustasch, Motorzug 5.40, 11.00, 13.55, 19.30.   | Bustasch, Motorzüge 7.53, 13.16, 16.12, 21.40.   |
| Tschanab, Motorzug 8.00, 14.27; Personenzug 18.05.  | Tschanab, Personenzug 6.47; Motorzüge 12.58, 20.00.  |
| Sobrin nach Hajfeld Motorzug 11.10.   | Hajfeld, über Sobrin Motorzüge 10.35, 17.10.   |
| Cruceni, Motorzüge 8.10, 13.40; Personenzug 18.12.  | Cruceni, Personenzug 6.40; Motorzüge 11.55, 17.15.   |
| Jebel, Motorzug 4.50.   | Jebel, Motorzug 20.38.   |
| Jam über Oravitsa Motorzug 13.20.   | Jam, über Oravitsa, Motorzug 17.05.  |
| Hajfeld, Motorzug 6.20; Personenzüge 1.30, 7.40, 13.25, 18.30; Rapid-Simplon 19.47.   | Hajfeld, Personenzüge 5.55, 9.56, 16.00, 21.36; Rapid-Simplon 12.00.   |
| Johannsfeld, Motorzüge 3.50, 8.50, 14.49, 18.57.  | Johannsfeld, Motorzüge 7.24, 13.46, 19.20, 22.30.  |
| Rabna, Motorzüge 5.10, 10.45, 14.17, 19.00.   | Rabna, Motorzüge 7.29, 13.00, 15.43, 21.12.  |
| Cernetiaz, Motorzug 16.30; Personenzug 18.40.   | Cernetiaz, Personenzug 6.08; Motorzug 17.38.   |
| Reschitsa, Personenzug nach Oravitsa und Berscheg 7.35; Personenzug nach Berscheg und Bustasch 16.25; Motorzüge 11.35, 20.20.                 | Reschitsa, Personenzüge von Oravitsa und Berscheg 7.08, von Berscheg 20.10; Motorzüge 10.41, 21.23.                                  |
| Stamora-Moravitsa Motorzüge 5.57, 11.13, 14.50; Personenzug 19.50.  | Stamora-Moravitsa, Motorzüge 8.45, 14.47, 17.37; Personenzug von Berscheg 11.30.   |
| Balcant, Motorzüge 7.45, 14.00; Personenzug 17.40.  | Balcant, Motorzüge 6.53, 13.06, 20.15.   |

Herbstmäntel u. Kleider färbt und putzt **HOSZPODAR** Geschäft: Str. Giminescu 3. Betrieb: Str. Stroescu 13. ARAD

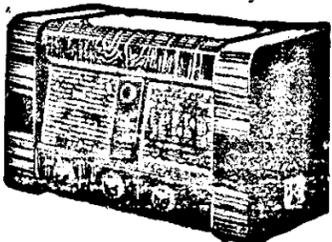
Amtlich bewilligter Ausverkauf der landwirtschaftl. Maschinenabteilung **Franz Magyar** Arab, Str. B. Goldis No. 5. Großes Lager in Bienerzuchtgeräten, Milchhallen-Einrichtungen, technischen Artikeln etc.

### Sie hören die ganze Welt im Radio

wenn Sie sich einen Marken-Apparat von uns kaufen! Große Auswahl in:

**Rabich-, Minerba-, Standard-, Gumig-Radios**

zu vorteilhaften Ratenzahlungen zu haben bei **Gigismund Hammer & Gohn** Arab, Boulevard Regele Ferdinand 27.



### Die Stigationsverhandlung

betreffs der Umgestaltungsarbeiten der Kirche der griech-orth-serbischen Kirchengemeinde in Satu-Mare, wurde infolge eingetretener technischer Gründe, für den 9. Oktober 1. S., nachmittags 3 Uhr verschoben.

Wenn Sie nach **NORDAMERIKA CANADA MITTELAMERIKA** reisen wollen, so wenden Sie sich an die **Hamburg-Amerika Linie**

Sie reisen bequem, schnell und billig

Ambassad und Prinzipal Agenten in Vertretung:

**Hamburg-Amerika-Linie**  
G. A. R., Vertretung: Reifebüro  
Ränfler, Arab, Bulb. Regina  
Maria 24. Tel. 10-86.



Johann C-n, Oradea. Das ist eine gefährliche Sache für Leute, die auf diesem Gebiet nicht bewandert sind. In dem Buch „Wildpflanzen als Nahrungsmittel“ (Französische Verlagshandlung, Stuttgart Amtl. 8.50) wird eine überraschend große Zahl von Wildkräutern roh oder nach entsprechender Zubereitung als essbar empfohlen. Die Wildpflanzen zeigen sich vor allem durch einen hohen Gehalt an Vitaminen und Mineral-salzen aus; sie sind daher als Beigabe zu den nährstoffreichen Fleisch- und Weisepfeisen sehr zu empfehlen. Durch planmäßiges Kräutersammeln erspart man manche Ausgabe für Marktgewürze; so kann man z. B. im Frühjahr auf einer Wiese schon in einer halben Stunde ein Kräutergemisch für 4 Personen (etwa 750 Gramm erforderlich) auffammeln, wenn man sich auskennt.

Franz S-r, Hajfeld. Der Kirchengemeindeauschuss bestimmt von Fall zu Fall jene Beiträge, die das katholische Kind an Schulgeldern bei der konfessionellen Schule zu leisten hat, wobei die Vermögensverhältnisse der Eltern des betreffenden Kindes maßgebend sein sollten.

Peter S-r, Billech. Vorläufig wurden die Lizenzkationen bis 1. Mai verschoben. Ihnen steht ebenfalls das Recht zu, an der Stigation teilzunehmen, u. zw. durch einen Geschäftsführer, der alle Bedingungen, die das Monopolgesetz an die Erlangung einer Lizenz bindet, erfüllt.

R. S. Martensfeld. Johann Junter war in der Regierung Karolyi ungefähr 4 Monate lang Minister.

Anton S-g, Nistoborf. Die in verschiedenen Arten vorkommenden Moten sind bei weitem die gefährlichsten Feinde der Wolle. Die Raupen sind die eigentlichen Schädlinge, die Schmetterlinge fressen überhaupt nicht; sie werden nur durch die Eiabgabe gefährlich. Von einem einzigen Motenweibchen können in einem Jahr 500.000 Motentrauben hervorgebracht werden, welche rund 50 Kilo Wolle fressen. Die Motte vernichtet in sämtlichen Wollwebereien der Welt Wolle im Werte von etwa 500 Millionen Mark; dabei ist der riesige Schaden in den Haushalten noch gar nicht mitgerechnet.

## Lustiges

**Ratichlag**  
Krause hat eine neue Freundin, deren Liebe ihm nicht schnell genug erwacht.  
„Wensch“, rät ihm sein Freund Otto, „du mußt nicht so schwächern sein. Sieh mich mal an! Ich habe sogar schon mal'ne Prinzessin geohrfeigt!“  
„Aber warum denn?“ fragte Krause.  
„Sie hat mich belogen! Sie war gar keine!“

**Die gute Kundin**  
Als die Kundin nach zwei Stunden ergebnislosen Suchens und Probierens noch immer nicht das Geeignete gefunden hatte, sagte sie tadelnd zum Verkäufer: „Dunger Mann, schaden Sie mir den Geschäftsführer, der hat wahrscheinlich mehr Erfahrung als Sie!“  
„Sicherlich, gnädige Frau!“ verbogte sich der Verkäufer. Als der Geschäftsführer Sie kommen sah, ver-schwand er.